Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

120 (25.5.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482216

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 120. Mittwoch den 25. Mai 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 22. Mai. Heute Mittag fand in der Friedenskirche zu Potsdam die Einsegnung des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich statt. Die Kirche bot ein feierlich-prächtiges Bild. Die Altarnische schmückten Blattpflanzen und frische Blumen; vor dem Altar waren zwei Sessel für die beiden Prinzen aufgestellt, weiter zurück drei für den Kaiser und die beiden Kaiserinnen. Der Feier wohnten bei zahlreiche Fürstlichkeiten und eine große Anzahl hoher Würdenträger, Hofbeamten, Offiziere usw.; eine Abordnung des Kadettenhauses zu Plön, sowie mehrere den Prinzen befreundete Kadetten; die Emporen füllte ein zahlreiches Publikum. Die allerhöchsten Herrschaften hatten zunächst dem Grabe Kaiser Friedrichs einen kurzen Besuch abgestattet und betraten um 12 Uhr unter Glockengeläute und Orgelklang das Gotteshaus. Nachdem der Domchor das Lied „Komm heilger Geist" und die Gemeinde „Ach bleib mit deiner Gnade" gesungen, hielt der General-Superintendent die Konfirmationsrede, der er die Worte aus dem ersten Römerbrief St. Pauli zu grunde legte: „Ich schäme mich des Evangelii vor Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben." Er erinnerte daran, daß der Kaiser an derselben Stelle sein Bekenntniß abgelegt. Das von den Prinzen geforderte Gelübde scheine nicht schwer, denn noch sei der Gegensatz der Welt ihnen nicht zum Bewußtsein gekommen, aber von den friedlichen Gestaden des Plöner Sees werde ihr Leben hinaus und hinauf geführt werden auf die Höhe mit ihren Stürmen und ihren Versuchungen; wie viel werde in ihre Hände gelegt werden und wie Großes werde das Vaterland von ihnen fordern! Dazu gehörten starke Schultern. Der Redner führte ihnen als Vorbilder den großen Kaiser Wilhelm und den Kaiser Friedrich an. Einen Beruf hätten alle, ob sie die Krone trügen oder den Kittel: selig zu werden durch die Kraft des Evangeliums. Nach einem weiteren Vortrage des Domchors „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset", verlasen nunmehr die beiden Prinzen jeder sein selbstverfaßtes Gelaubensbekenntniß, stehend und der Versammlung zugewandt; zuerst der Kronprinz, der seinen Ausführungen den Bibelspruch: „Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll" zu grunde gelegt hatte und sein Gelübde dahin zusammenfaßte, daß er der erste sein wolle, der seinem König und Vaterland bis zum letzten Blutstropfen zu dienen entschlossen sei und der sich als ein lebendiges Glied der evangelischen Kirche erweisen wolle, sodann Prinz Eitel Friedrich, der sich den Spruch: „Gieb mir dein Herz und laß meinen Augen deinen Weg wohl gefallen" gewählt hatte. Beide Prinzen sprachen laut und weithin vernehmlich. Der Generalsuperintendent verlas nunmehr das Glaubensbekenntniß und segnete die Prinzen ein mit den biblischen Worten: „Weise mir, Herr, den Weg deiner Wahrheit; wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark." Die Gemeinde sang „Laß mich dein sein und bleiben". Nach dem Gebet, dem Vaterunser und dem Segen schloß ein Gesang des Domchors die Feier. Die Prinzen reichten dem Generalsuperintendenten die Hand und wurden hierauf von dem Kaiser, der Kaiserin Friedrich und der Kaiserin herzlich begrüßt; der Kaiser und die Kaiserinnen küßten die Prinzen auf beide Wangen. Der Kaiser sprach dem Generalsuperintendenten seinen Dank aus, schüttelte ihm wiederholt die Hand und überreichte ihm das Komturkreuz des kgl. Hausordens von Hohenzollern. Unter Orgelklang und abermaligem Läuten der Glocken verließen die allerhöchsten Herrschaften die Kirche, um nochmals das Mausoleum Kaiser Friedrichs aufzusuchen. Später fand im Stadtschloß zu Potsdam eine größere Frühstückstafel statt, an welcher die oben genannten Geladenenen sämmtlich theilnahmen.

Frankreich. Paris, 23. Mai. Ueber die erste Sitzung im Revisionsprozeß Zola ist aus Versailles zu berichten: Der Saal ist überfüllt. Mitglieder des Kriegsgerichts, die Zivilkläger sind, sowie die Vertheidiger und Zola sind anwesend. Gleich zu Beginn legte Labori die Beschlußanträge vor, dahingehend, daß der Assisenhof in Versailles inkompetent sei, da das Vergehen in Paris begangen sei. Der Generalstaatsanwalt befürwortet die Abweisung der Anträge. Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück. Der Gerichtshof lehnte den Antrag Laboris auf Inkompetenzerklärung des Versailler Gerichtshofes ab. Auf Antrag Laboris, die Kompetenzfrage dem Kassationshofe zu unterbreiten, beschließt der Gerichtshof, die Verhandlung bis zur Entscheidung des Kassationshofes über die Kompetenzfrage zu vertagen. Die Sitzung wird aufgehoben. Einige Rufe: „Nieder mit Zola!" werden sofort unterdrückt. Als Zola mit seinen Freunden in einem Motorwagen davonfuhr, stürmte die Volksmenge hinterdrein mit dem Rufe: „Nieder mit Zola!" Die Polizei und Gendarmerie mußte den Wagen beschützen.

China. Die Times meldet aus Peking: Die russisch-chinesische Bank unterzeichnete den Vertrag betr. den Bau einer Eisenbahn von Tsingking nach Tai-Yuen, die durch kaiserliches Dekret genehmigt ist. Russische Ingenieure werden die Eisenbahn bauen. Der französische, chinesische und belgische Gesandte unterhandeln wegen der Beschaffung der Geldmittel zum Bau einer Hauptlinie von Tsing nach Hankau, die Peking mit dem Yantsekiang verbinden soll. Anscheinend hat sich England über die Notifikation beruhigt.

Der Krieg um Cuba.

Die Times melden aus Newyork vom 22. Mai: Die Stimmung der Presse ist keine frohe; ein Theil derselben beklagt die Unthätigkeit, ein anderer Theil fürchtet, McKinley sei zur Aktion gedrängt, bevor die Vorbereitungen vollendet waren. Das Publikum erkennt endlich an, daß Cerveras Bewegungen einen bestimmten Zweck verfolgen. Einige Marinesachverständige glauben, Cervera werde denselben erreichen. Es heißt, der Präsident, der Kriegssekretär und die Generale Miles und Merritt können sich nicht einigen über gewisse Dinge von großer militärischer Wichtigkeit. Was Cuba betrifft, wird allgemein geglaubt, daß Amerikas Erwartungen bezüglich erheblicher militärischer Unterstützung durch Maximo Gomez getäuscht würden.

Der Standard meldet aus dem Lager bei Chickamauga: Die Truppen leiden sehr unter dem Mangel an Fürsorge der Behörden. Das 14. Regiment ist durch Hunger geschwächt und in fast meuterischer Haltung aus Newyork hier eingetroffen. Die Vorräthe an Nahrungs-

---

Die Gesellschafterin.

Von G. Struder.

(Fortsetzung.)

„Zu der Bosheit tritt also auch noch die Verstellung! Oder wagst Du es etwa auch zu leugnen, daß Du diesen Abend gegen sechs Uhr im Garten hinter dem grünen Salon gestanden und von dort aus nach den beiden Personen in demselben geblickt hast?"

„Wer hat Dir dies mitgetheilt?" frug er rasch, wobei sein Gesicht mit einer dunklen Röthe sich färbte.

„Fräulein Seeberg hat Dich deutlich erkannt und in ihre Worte setze ich das vollste Vertrauen."

„Und sie hatte natürlich nichts eiligeres zu thun, als mich für denjenigen zu erklären, welcher das Verbrechen begangen hat," versetzte Richard in bitterem Tone. „Das finde ich auf Seiten des Fräuleins erklärlich; daß Du dagegen mir in allem Ernste eine solche That, von der ich erst durch Dich Mittheilung erhielt, zutrauen kannst, das hätte ich von Dir nicht erwartet. Meine Art ist es stets gewesen, einem Gegner offen entgegenzutreten, aber jemand aus dem Hinterhalte anzufallen, das finde ich schändlich, gegen eine solche Handlungsweise hat niemand einen größeren Abscheu als ich. In dieser Hinsicht muß Dir mein Charakter genügend bekannt sein, und doch konntest Du mich auf die einfache Aeußerung einer Fremden hin ohne weiteres verurtheilen! Ich müßte lachen über eine solche Anklage, wenn nur meine ganze Stimmung sich nicht gegen eine derartige Heiterkeit auflehnte."

„Begehe nicht auch noch ein Unrecht gegen dieses wackere Mädchen, welches für Dich ein größeres Wohlwollen an den Tag legt, als Du durch Dein Benehmen gegen Fräulein Seeberg verdient hast; denn sie ist die einzige, welche fest und bestimmt Deine Unschuld behauptet, während sonst wohl nirgends mehr ein Zweifel in betreff des Thäters besteht."

„Sie glaubt an meine Unschuld?" rief Richard ungläubig aus, während seine Augen gleichzeitig in einem hellen Feuer erglänzten.

Einen Moment schwieg er hierauf, dann aber fügte er in dem früheren müden Tone hinzu:

„Dieser Umstand kann mir schließlich auch gleichgültig sein, denn an den einmal bestehenden Verhältnissen vermag derselbe doch nichts zu ändern. Theile mir lieber mit, was denn eigentlich geschehen ist, damit ich wenigstens weiß, um was es sich handelt."

„Man hat auf Scharnhoff geschossen," erwiderte finster und mit einem argwöhnischen Blicke sein Vater.

„Und ist derselbe verwundet?"

„Jawohl, indessen nur ganz unbedeutend. Der Schuß war gut gemeint, Richard!"

„Ich bedaure diesen Vorfall außerordentlich, nur muß ich dringend darum ersuchen, daß ich mit demselben in keinerlei Verbindung gebracht werde."

„Wie kommt denn Deine Flinte an jenen Ort und zu welchem Zwecke hattest Du Dich überhaupt dorthin begeben?"

„Darüber verweigere ich die Auskunft," bemerkte Richard mit einer Heftigkeit, hinter der seine auffällige Verlegenheit sich nur schlecht verbarg.

„Richard, Richard," mahnte ihn sein Vater mit tief bewegter Stimme, „Du kannst wohl leugnen, aber Deine Befangenheit und Unruhe verrathen mir trotzdem die Wahrheit. Du bist der einzige, der Scharnhoff haßte, Du sahst ihn vielleicht zufällig in jenem Zimmer und da entstand in Dir ein schrecklicher Gedanke, welchen Du auch, Deiner Sinne vielleicht nicht mehr ganz mächtig, sofort ausführtest. Dann jedoch, als die blutige That verübt war, erfaßte Dich Entsetzen, Du ließest das Mordinstrument fallen und entflohst, um jetzt erst, von Gewissensbissen ruhelos umhergetrieben, Dich in Dein Heim zurückzuwagen. Das ist der Zusammenhang, wie er sich psychologisch von selbst ergiebt, und nun beschwöre ich Dich, gestehe mir, Deinem Vater, Deine Schuld, sage mir wenigstens, daß Du in einem Augenblicke sinnloser Aufregung und nicht am Ende gar mit Vorbedacht gehandelt hast."

Einen Moment blickte Richard mit weitgeöffneten, entsetzten Augen seinen Vater sprachlos an, dann aber begann seine breite Brust sich mächtig zu heben und zu senken und in leidenschaftlichem Tone erwiderte er:

„Nein, Vater, ich kann Dir nichts gestehen, weil ich nichts verbrochen habe; ich bin jenem Verbrechen ebenso fremd, wie Du oder Scharnhoff selbst, darauf gebe ich Dir mein Ehrenwort und das schwöre ich Dir bei dem Andenken meiner Mutter. Wenn Du mir auch nach dieser Versicherung keinen Glauben schenken willst, so kann ich dies nur schmerzlich beklagen, aber hieran etwas zu ändern, vermag ich nicht, denn ich bin nicht im Stande, Dir alles, was in der letzten Zeit vorgefallen ist, zu erklären und Dir zu diesem Zwecke Mittheilungen zu machen, durch die ich mit Nothwendigkeit den Fluch der Lächerlichkeit auf mich laden müßte. Mehr kann und darf ich Dir nicht sagen. Dein Sohn hat sich vielleicht einmal nicht charakterfest erwiesen, aber ein Verbrecher, ein feiger Meuchelmörder ist er nicht. Auf diese feierliche Betheuerung hin darfst Du mit sorgloser Ruhe die Nacht verbringen."

Ohne eine Antwort abzuwarten, stürmte er hinaus, während der Baron noch lange, nachdem sein Sohn sich entfernt hatte, unbeweglich auf demselben Flecke stehen blieb. Als endlich wieder Leben in ihm kam, entrang sich ein Seufzer der Erleichterung seiner Brust. Das Benehmen Richards war nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben, er hatte neue Hoffnung geschöpft.

In der Nacht, welche dem räthselhaften Mordversuch

Landesbibliothek Oldenburg

mitteln sind ungenügend. Jedes Zusammenwirken der Behörden fehlt.

Die Times melden aus Key-West: Das Kabel zwischen Cienfuegos und Santiago ist wieder ausgebessert und auf diese Weise die direkte Verbindung zwischen Havana und Europa wieder hergestellt.

---

* **Oldenburg,** 23. Mai. Gestern Abend 7 Uhr traten Se. Kgl. H. der Erbgroßherzog und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte mit der Dampfyacht Lensahn die schon vor längerer Zeit geplante, aber wegen derzeitiger Unpäßlichkeit der Herzogin aufgeschobene Seereise an. Wie wir hören, beabsichtigte der Erbgroßherzog gestern Abend bis Elsfleth zu fahren, von wo heute Morgen die Weiterreise nach Brunsbüttel und von da durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Ostsee (Travemünde) erfolgen sollte. (O. N.)

Inhalt des zweiten Blattes:
Der Krieg um Cuba. — Gerichtszeitung. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

(:) **Jever,** 24. Mai. (Viehversicherung für Jever und Jeverland.) In der am 22. d. M. abgehaltenen Generalversammlung legte der Kassenführer zunächst Rechnung pro 1. Mai 1897/98 ab. Vereinnahmt wurden im vorigen Jahre 2878,28 Mk. und zwar Kassebestand 191,39 Mk., Eintrittsgelder 7,99 Mk., Anlagen 2327,90 Mk., Erlös für verkaufte Thiere 340 Mk., Bruchgelder 11 Mk. Die Ausgabe betrug 2851 Mk. und zwar für Entschädigungen 2736 Mk., Arzthonorar 2 Mk., Verwaltungskosten und Diverse 115 Mk., so daß ein Kassenbestand von 27,58 Mk. verblieb. Zur Deckung der Ausgaben waren einschließlich einer im vorigen Rechnungsjahr ausgeschriebenen Anlage 8 Hebungen à 1 Pfg. pro 3 Mk. Versicherungssumme erforderlich. Zu entschädigen waren 12 Verlustfälle. — Zum Rechnungsführer wurde J. Janssen wiedergewählt, zu Taxatoren G. Gerdes und Fr. Frerichs neugewählt, zu Revisoren bestimmte man P. Bolenius und G. H. Frerichs. Beschlossen wurde, den § 15 dahin abzuändern, daß bei dringenden Fällen eine außerordentlich berufene Generalversammlung das Statut abändern kann. Veranlassung zu diesem Beschluß gab eine am 7. Oktober 1897 abgehaltene außerordentliche Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, daß bei einem Verlustfalle infolge von Maul- und Klauenseuche eine Entschädigung, welche nach § 4 des Statuts ausgeschlossen ist, erfolgen solle. — Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 102.

—* Der **Rhabarber,** dieses gesunde, vortrefflich schmeckende und früheste Kompott, gewinnt wie in England so auch in Deutschland immer mehr Boden und rentirt sein Anbau im großen wie im kleinen nach übereinstimmenden Berichten recht gut. In seiner neuesten Nummer giebt der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau genaue Anweisung über das Ernten der Rhabarberstiele; es wird durch Unerfahrenheit und Ungeschicklichkeit im Ausbrechen derselben den Kulturen viel Schaden zugefügt. In derselben Nummer werden 12 Kochrezepte über die Verwendung des Rhabarbers als Kompott, Suppe, Rhabarberreis, Kuchen, Auflauf, Creme, Gelee, Grütze und Schalotte veröffentlicht. Es besteht beim praktischen Rathgeber die ebenso originelle wie praktische Einrichtung, daß alle von den Lesern eingesandten Kochrezepte vor der Veröffentlichung in einer eigenen Küche geprobt und nur als brauchbar befundene bekannt gegeben werden.

—* Morgen, am 25. Mai, werden die Eheleute Bäckermeister Fr. Lübben und Frau hier ihre silberne Hochzeit feiern.

—* **Schützenhof.** Das erste Abonnementskonzert soll nicht am Donnerstag dieser Woche, sondern erst nach Pfingsten stattfinden.

※ **Bant,** 24. Mai. Verhaftet worden ist der zu Neubremen wohnhafte Maurerpolier K., der kürzlich mit einer größeren Summe Geldes, die er den Arbeitern beim Bau der Wilhelmshavener Kirche auszahlen sollte, ausgerückt war.

※ **Heppens,** 24. Mai. Die Gemeinde Heppens wird zur bevorstehenden Reichstagswahl in zwei Wahlbezirke getheilt und sind insgesammt 1400 Wähler vorhanden. — Die Gemeindevertretung hielt am Montag Abend bei Herrn Lamken eine Sitzung ab. Zunächst übertrug man Herrn Steen die Steinsetzerarbeiten zur Herstellung der direkten Ueberwegung zwischen Heppens und Tonndeich und die dazu erforderlichen Einfriedigungsarbeiten Herrn Wessels. Der Hausbesitzerverein im westlichen Theil hatte gegen die Vertheilungsliste der Gasbeleuchtung Protest erhoben und beantragt, daß der Vertheilungsliste eine Kostenrechnung beigefügt werden möge, woraus man ersehen könne, ob der Gemeindezuschuß angerechnet sei oder nicht. Es wurde hierzu beschlossen, den Interessenten den Betrag aus der Gemeindekasse gutzuschreiben. Die Monita der Gemeinde-Krankenkassen-Rechnung wurden beantwortet und erledigt. Verschiedene Gesuche um Steuererlasse fanden Genehmigung.

* **Oldenburg,** 23. Mai. Die Häuserpreise sind hier in letzter Zeit, trotzdem fortwährend viele Neubauten ausgeführt wurden, noch erheblich gestiegen, ein Beweis dafür, wie stark noch immer der Zustrom vom Lande nach unserer Stadt geht, und zwar kommt derselbe nicht bloß aus dem Oldenburgischen, sondern auch aus dem Preußischen, namentlich aus Ostfriesland.

* **Oldenburg,** 23. Mai. Herr H. Gerdes hat seine gestern im ersten Rennen mit dem 1. und 2. Preise prämiirten Gespanne sofort zu hohen Preisen nach Bremen bezw. Hannover verkauft.

— Unglücksfall. Amtlich wird mitgetheilt: „Gestern Abend wurde an der Bahnstrecke der Strecke Oldenburg-Leer bei Düvelshop der Haussohn Diedr. Meyer neben dem Geleise liegend aufgefunden. M. war vermuthlich aus einem der gestern etwa 10 Uhr hier abgelassenen Abendzüge gefallen oder abgesprungen und hatte sich dabei Verletzungen am Kopfe zugezogen. Es wurde seine Ueberführung mittelst Hilfszuges in das hiesige Pius-Krankenhaus angeordnet. Glücklicherweise sollen die Verletzungen nicht erheblich sein." — Aus Liebesgram stürzte sich vor einigen Tagen im benachbarten Dorfe E. ein achtzehnjähriger Jüngling in den beim Hause befindlichen Brunnen. Da der Fall von anderer Seite bemerkt worden, so wurde der Lebensmüde noch gerade rechtzeitig wieder herausgezogen. Hoffentlich hat ihn das kalte Brunnenwasser kurirt.

)*(**Butjadingen.** Die Bahn durch Butjadingen dürfte nun doch, wenn auch nicht staatlicher-, sondern privaterseits zur Ausführung kommen. Dieser Tage ist nämlich seitens des Vorsitzenden der Eisenbahnkommission der verschiedenen Gemeinden des Amtes Butjadingen an das Großherzogliche Staatsministerium ein Gesuch um Genehmigung zur Uebertragung des Baues und des Betriebes der projektirten Eisenbahn von Nordenhamm über Abbehausen, Stollhamm, Burhave, Langwarden und Tossens nach Eckwarderhörne an eine Privat-Eisenbahn-Baugesellschaft in Hannover abgesandt worden. Der Staat will sich vorläufig mit dem Bau weiterer Bahnen überhaupt nicht befassen; hoffentlich wird die Genehmigung zum Bau der Bahn durch die genannte Gesellschaft seitens des Ministeriums ertheilt.

* **Nordenhamm,** 23. Mai. Bei der gestern unter Leitung des Geh. Oberkirchenraths Ramsauer stattgehabten Wahl eines Pfarrers für die Gemeinde Atens haben von 555 Wahlberechtigten nur 172 ihre Stimme abgegeben. Hiervon entfielen auf Herrn Schwarting in Sengwarden 146, auf Herrn Marcus in Seefeld 23 und auf Herrn Rodiek in Neuenbrok 3 Stimmen; Herr Schwarting ist also gewählt worden.

* **Wilhelmshaven,** 22. Mai. Die Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven m. b. H. hielt gestern in Hempels Hotel ihre Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß Verkehr und Umsatz sehr lebhaft waren, so daß der Fehlbetrag des vorigen Jahres sich wesentlich vermindert hat. Der Verkehr würde noch weit günstiger sich gestaltet haben, wenn die Rostocker Werft die Dampfer rechtzeitig zur Ablieferung gebracht hätte. Sie hat deshalb nicht unerhebliche Konventionalstrafen zahlen müssen. Auch hat der außerordentlich milde Winter große Ausgaben durch Beschaffung von norwegischem Eis verursacht. Nach den bisherigen Ergebnissen läßt sich mit Sicherheit im nächsten Jahre die Vertheilung einer Dividende erwarten, da der Absatz in stetiger Zunahme begriffen ist. Nach Entgegennahme des Jahresberichts wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. (W. T.)

* **Leer,** 21. Mai. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung nationalliberaler Reichstagswähler wurde einstimmig beschlossen, die Wahl des Justizraths Franzius in Blankenburg a. H. energisch zu betreiben. Für den nationalliberalen Verein, dessen Wirksamkeit in den letzten Jahren nicht mehr hervortrat, wurde ein neuer, aus fünf Herren bestehender Vorstand gebildet, dem ein zehngliedriger Ausschuß zur Seite steht. Die freisinnige Partei hat sich in der vorhergegangenen Versammlung von Vertrauensmännern beider Parteien ebenfalls bereit erklärt, ohne daß sie im übrigen eine Verschmelzung mit den Nationalliberalen will — für die Wahl des Herrn Franzius mit einzutreten. Der letztere wird voraussichtlich bald nach Pfingsten im Wahlkreise sein Programm entwickeln.

---

* **Dortmund,** 23. Mai. Der Brand in der Grube Zollern wurde gelöscht. Leider sind 45 Bergleute umgekommen. Der Brand ist, laut K. Z., dadurch entstanden, daß ein offenes Licht in der Bremskammer ein herabhängendes Hanfseilstück ergriff. Das Feuer fand an dem Schmierfette reiche Nahrung und es entwickelten sich infolge dessen äußerst üble Gase in sehr großer Menge. Zeitweise schlug der Qualm aus dem Schachte zutage heraus; auch die Rettungsarbeiten wurden dadurch sehr erschwert. In hervorragender Weise haben sich die Arbeiter an der Rettung ihrer Kameraden betheiligt, wie dies in löblicher Weise bei solchen Unglücken stets geschieht; es achtet da keiner der Gefahr für sein eigenes Leben, wenn es gilt, dem bedrängten Kameraden beizustehen. Der Bergmann Friedrich Sichelschmidt war schon außer Gefahr, er eilte aber nochmals zurück, um seinen Bruder Richard zu retten. Er hat dieses wackere Vorhaben mit dem Leben bezahlt, sie sind beide von dem Tode ereilt worden. Drei Brüderpaare sind unter den Umgekommenen, die beiden genannten, dann die Brüder Heinrich und Wilhelm Binsmann aus Kirchlinde und die Brüder Heinrich und Franz Wüllner von hier. Die Verunglückten waren meist Hauer, es befanden sich unter ihnen aber auch vier Maurer, die mit Maurerarbeiten beschäftigt waren. Da die Leute in der Nachtschicht fast durchweg Reparaturarbeiten auszuführen haben, sind unter den Verunglückten viele ältere, also verheirathete Leute. Die Pferde werden auch todt sein, es waren deren gegen 20 in der Grube. Bei dem heutigen Unglücksfalle ist die Ursache wenigstens klar. Ob ein fahrlässiges Handeln vorliegt, wird noch nicht festzustellen sein; jedenfalls sollte aber in einer solchen unterirdischen Bremskammer nicht bei offenem Lichte gearbeitet werden. Es giebt doch Laternen genug, die genügendes Licht verbreiten, wenn eine Sicherheitslampe zur Beleuchtung des Betriebs nicht ausreichen sollte.

Marktberichte.

Jever, 24. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 266 Stück Hornvieh, 131 Schafe und Lämmer und ca. 340 Schweine. Der Handel war überall gut. Schaflämmer kosteten 6 bis 12 Mk., Milchschafe mit Wolle 21 bis 30 Mk., geschorene geringer Qualität 15 Mk., ein recht großes Schaf mit voller Wolle und 3 Lämmern erzielte 58 Mk. 4 Wochen alte Ferkel bedangen 13 bis 14 Mk., 6 Wochen alte 17—18 Mk. Auf dem Viehmarkt waren hochtragende Kühe gesucht, auch waren einige auswärtige Händler und Gutsbesitzer zum Ankauf derselben erschienen. Für gute schwere hochtragende Kühe bezahlte man 300 bis 450 Mk. Gänseblücken waren nur in geringer Zahl und nur recht junge Thiere vorhanden, sie kosteten 1,25 bis 2 Mk. pro Stück. — Nächster Markt am 31. Mai (Pferde-, Vieh- und Krammarkt).

Leer, 21. Mai. (Notirung der vereinigten Butterhändler.) 1. Qual. Grasbutter 42 Mk., Stall- und Blüthenbutter 37 Mk. per Achteltonne. Käse 13 Mk. per 100 Pfd.

Weener, 20. Mai. Butter- und Käsemarkt. Angebracht: 90 Faß Butter und 250 Pfund Käse. Preis: Grasbutter 38—43 Mk., Blüthenbutter 42 Mk. und Stallbutter 36 bis 39 Mk. per Achteltonne zu 50 Pfd. Netto. Käse 15—16 Mk.

Berlin, 21. Mai. Viehmarkt. Zutrift: 4815 Rinder, 1753 Kälber, 9956 Hammel, 8424 Schweine. Rinder: 1. Qual. 58—62, 2. Qual. 54—57, 3. Qual. 50—52, 4. Qual. 45—48 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber: 1. Qual. 64—69, 2. Qual. 58—63, 3. Qual. 50—56,—, 4. Qual. 40—43 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht. — Schafe: 1. Qual. 54—56, 2. Qual. 50—53, 3. Qual. 46—48, Lebendgewicht —,— Pfg. — Schweine: 1. Qual. 50—51, 2. Qual. —,—, 3. Qual. 49—50, 4. Qual. 46—48, Sauen 42 bis 44 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara.

---

folgte, hatte nur einer der zur Herrschaft zählenden Bewohner einen gesunden Schlaf, und das war der von dem Blutverluste angegriffene Verwundete. Alle andern ließ die Aufregung über das Vorgefallene nicht zur Ruhe kommen; mit Spannung und Ungeduld erwartete jeder den Morgen, welcher das Ende dieses unangenehmen Zustandes und auch vielleicht die endgültige Lösung jenes Räthsels bringen würde.

Als eine der ersten verließ Johanna ihr Zimmer, um sich nach unten zu begeben. Sie fand niemand von der Herrschaft daselbst anwesend, und nach kurzem Ueberlegen lenkte sie ihre Schritte ins Freie, um die frische Morgenluft zu genießen und in derselben vielleicht eine Erleichterung von den Nachwehen der schlaflosen Nacht zu finden.

Das Attentat gegen Scharnhoff beschäftigte noch immer so lebhaft ihren Geist, daß ihre Schritte unwillkürlich nach der Stelle sich hin richteten, von wo aus dasselbe verübt worden war. Daselbst angelangt, blieb sie stehen und schaute sich, von geheimem Grauen erfaßt, nach allen Richtungen um. Dort war das Fenster, durch welches sie gestern Abend das Gesicht Richards erblickt hatte, und dieser mächtige, mit einer borkigen Rinde bedeckte Baum mußte derselbe sein, hinter dem jener damals gestanden hatte.

Zögernd schritt sie an den Baum heran und stellte sich hinter demselben, wobei sie ihre Augen nach jenem Fenster richtete. Es war kein Zweifel, nur hier konnte der Mörder sich verborgen gehalten haben, aber wer war eigentlich dieser Mörder? Vielleicht zum hundertsten Male seit dem gestrigen Abende stellte sie sich diese Frage, als ihr Blick auf etwas Glänzendes an dem Baume fiel, was ihr hinter einer Borke entgegenleuchtete. Sie erfaßte diesen Gegenstand und betrachtete ihn genauer. Es war ein kleines silbernes Plättchen in der ungefähren Form eines Herzens, welches an seinem spitzen Ende ein kleines Loch hatte.

„Wie kommt dieser Gegenstand an diese Stelle und wozu mag derselbe eigentlich gedient haben?" sprach Johanna vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten, **meist minderwerthigen** Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte **Dr. Thompsons Seifenpulver** hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequemste erwiesen. Preis 15 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packet. **Ueberall käuflich.**

Landesbibliothek Oldenburg

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

mit dem 1. Juni d. J.:

den wissenschaftlichen Hülfslehrer Dr. Wagner zum wissenschaftlichen Hülfslehrer an dem Gymnasium in Birkenfeld, und

den mit Verwaltung der Kassengehülfen-Stelle beim Steueramte Jever beauftragten Steueraufseher Weltzien zum Kassengehülfen daselbst zu ernennen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Domainen-Inspektion.

Die Arbeiten zur Aufräumung des Binnerrhynschlootes am Kajedeiche vor dem Elisabethgroden sollen am

Donnerstag den 2. Juni d. J.

öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Annehmelustige versammeln sich am genannten Tage

morgens 11½ Uhr

auf dem westlichen Flügeldeich vor dem Elisabethgroden.

Oldenburg, 1898 Mai 16.

E. Heumann.

Oldenburgische Staatsbahn.

Im Verkehr mit den Stationen der Preußischen Staatseisenbahnen sowie der Eutin-Lübecker, Lübeck-Büchener, Mecklenburgischen Friedrich-Franz-, Niederländischen Staats- und holländischen Bahn wird die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer zu dem **Pfingstfeste** von einschließlich dem 3. Tage **vor** bis zu dem 8. Tage einschließlich **nach** dem ersten Feiertage festgesetzt.

Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Gültigkeitstage bis 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

Oldenburg, den 17. Mai 1898.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Gemeindesachen.

Fedderwarden. Mittwoch den 25. Mai d. J. Wegeschau. Säumige Annehmer werden gebrücht.

F. Popken, Gem.-Vorst.

Auf Antrag der Genossen des Hessenschen Weges findet eine **Versammlung** am 27. ds. Mts. nachmittags 6 Uhr beim Gastwirth Becker zu Ebkeriege statt, wegen gemeinschaftlicher Unterhaltung des betreffenden Weges, wozu sämmtliche Genossen eingeladen werden.

Bant, den 23. Mai 1898.

H. Willms, Bez.-Vorst.

Privat-Bekanntmachungen.

Die Erben des weil. Auktionators Wilh. Reiners beabsichtigen die in ihrem Besitz befindliche

große Dampfdreschmaschine Rüstringen

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Maschine hat genügend feste Kundschaft und ist der langjährige, bewährte Dreschmeister bereit, auf Wunsch die Führung weiter zu übernehmen.

Reflektirende wollen sich baldigst an mich wenden.

R. Abels, Rechnungssteller.

Heppens, im Mai 1898.

Empfehlen täglich

Lammfleisch,

sowie zu den Pfingsttagen

fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch.

Jever. **L. & A. Hoffmann.**

Empfehle mich den geehrten Landwirthen und denjenigen, welche Gras auf der Wurzel zum Mähen mit einem **ausgezeichneten Grasmäher** zu vergeben haben, angelegentlichst.

Für saubere Arbeit garantire.

Anmeldungen nehme zu jeder Zeit entgegen.

Coldehörn, Sengwarden. Heinrich Scherff.

Zugleich empfehle ich eine Maschine zum Getreidemähen mit kombinirter Handablage.

D. O.

Halte mein Lager **fertiger**

Schuhwaaren

bei Bedarf bestens empfohlen.

Heinr. Gerken, Waddewarden.

Herrenwäsche,

als:

Oberhemde, Chemisettes, Serviteurs, in weiß u. farbig, **Kragen, Manschetten,**

Krawatten,

Neuheiten

in großer Auswahl, billigst.

Sporthemde

für Herren u. Knaben

in neuen chicen Mustern.

Glacé- u. Zwirn-Handschuhe

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Wilh. Struck.

Knaben-Waschblousen, Knaben-Sporthemde

in eleganter Auswahl und allen Größen.

Einzelne Knaben-Hosen.

A. Mendelsohn.

Maitrank Fl. 40 Pf. J. H. Cassens.

Beste Branntweinhefe Pfd. 50 Pfg.

J. H. Cassens.

The Singer Manufacturing Co.

die Besten der Welt.

SINGER Co. Act.-Ges.

frühere Firma **G. Neidlinger**

Wilhelmshaven,

Neue Wilhelmshavenerstrasse 82.

Zu verkaufen.

1 Wolfspitz, 3 Jahre alt, 1 junger Hofhund, 7 Monat, jetzt schon sehr wachsam, billig abzugeben.

F. J. Folkerts.

Wilhelmshaven, Kaiserstr. 23 a (Gewerbe-Schule).

Zu verkaufen.

Eine fast neue einschl. Bettstelle mit Springfedermatratze.

Jever, Wasserpfortstr 64, oben.

Zu verkaufen.

Schöne Gänse-Daunen.

Bei Hohenkirchen. H. Bleeker.

Zu verpachten.

9 Matt gute Weide.

Oldewarfen. Fr. Mammen.

Die bisher von unserm Vater benutzten Knipshausenschen **Weideländereien,** 6 und 10 Matt, sollen auf sofort verafterpachtet werden, auch kann darin Vieh angenommen werden.

Mooshütte bei Jever. F. Ahrens.

Heute Dienstagabend große frische Mühlenstraße. **Schellfische.**

J. F. Janßen.

Heute Mittwoch große frische Schellfische Pfd. 20 Pfg. **P. Koeniger.**

Empfehle mein großes Lager in

fertigen Garderoben,

als:

Herren-Anzüge von **10 Mk.** an,
Knaben-Anzüge von **2 Mark** an,
Joppen, Hosen, Westen in allen Preislagen,
Knaben-Waschblousen von **1 Mark** an,
Hemde, Kittel, Blousen, Sporthemde, Gürtel für Herren u. Knaben in reichhaltigster Auswahl.

Sämmtliche Sachen sind aus nur guten Stoffen bestens verarbeitet.

Jever. **Franz Freerichs.**

Zu verkaufen.

Ein Stamm Hamburger Goldsprenkel (1 Hahn und 1 Henne)

Wichtens. Wwe. Harms.

Ein schönes Kuhkalb hat zu verkaufen

Siebetshaus. Joh. Eden.

Anzukaufen gesucht.

Ein gut erhaltener Federwagen und eine gute Käsepresse.

Connhausen bei Fedderwarden. D. Tadken.

Einige junge Mädchen,

welche das **Kochen gründlich erlernen** wollen, werden angenommen im

Wilhelmshaven. Hotel Burg Hohenzollern.

Gesucht.

Auf sogleich ein Mädchen für leichte häusliche Arbeiten und zur Aushülfe in der Gastwirthschaft.

Gr.-Ostiem. Fr. J. Friedrichs.

Gesucht.

Eine zuverlässige Großmagd, wegen Erkrankung der jetzigen.

Ebkeriege bei Bant. H. Janßen.

Gesucht.

Auf sofort 6 bis 8 Zimmer- und Maurergesellen.

Inhausersiel. J. A. Harms.

Gesucht auf sofort 8 bis 10 tüchtige Bau- und Möbeltischler.

Rüstersiel. Fr. Meiners, Dampftischlerei.

Verloren.

Auf dem Wege von Schaar über Accum nach Jever eine Messingkapsel zu einem Patentachsenwagen. Gegen Belohnung abzugeben im

Rüstringer Hof, Jever.

Kann noch Hornvieh in gute Weide annehmen.

Oldorfer Sietwendung. M. Minssen.

Nehme noch 3 bis 4 Stück Vieh in Weide.

Bant. C. Schmidt Wwe.

Empfehle den **Herdbuchstier**

Domitianus

zum Decken. Deckgeld 3 Mark.

Neu-Strückhausen. J. Hillerns.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Von Jever nach Bremen.

	5,50	9,35	12,08	4,10	7,25
In Bremen	9,28	12,30	3,09	7,32	10,51

Von Bremen nach Jever.

	6,30	10,10	1,58	6,12	8,42
In Jever	9,53	1,25	5,09	9,02	12,03

Von Jever nach Wilhelmshaven.

	4,55*	5,50	9,35	12,08	4,10	7,25	10,07
In Wilhelmsh.	5,47*	6,52	10,33	1,06	5,05	8,22	10,58

* Nur an Werktagen.

Von Wilhelmshaven nach Jever.

	6,56	8,53	12,28	4,12	6,—*	8,03	11,06
In Jever	7,50	9,53	1,25	5,09	6,55	9,02	12,03

* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Wittmund.

	7,—*	7,56	10,10	1,29	5,15	9,10
In Wittmund	7,19*	8,15	10,29	1,48	5,34	9,29

* Nur an Werktagen.

Von Wittmund nach Jever.

	7,28*	8,55	11,40	3,48	6,55	9,39
In Jever	7,47	9,14	11,59	4,05	7,14	9,58

* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Carolinensiel.

	8,—*	10,—	1,30	5,18	9,05
In Carolinensiel	8,46*	10,46	2,16	6,04	9,51

* Wird am 1., 15., 31. Juli, 14., 29. August, 12. September um 12 Minuten verspätet.

Von Carolinensiel nach Jever.

	7,—	11,15	3,15	6,30	9,18
In Jever	7,46	12,01	4,01	7,16	10,05

Landesbibliothek Oldenburg

Aelteste u. größte Fahrradfabrik des Continents.

Arbeiterzahl 2300.

In einer Woche 1635 Fahrräder versandt.

Brennabor

ist die Maschine der vornehmen Welt.

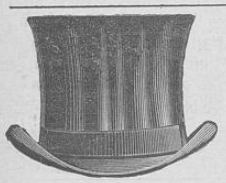
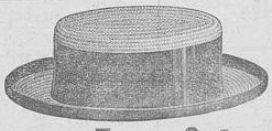
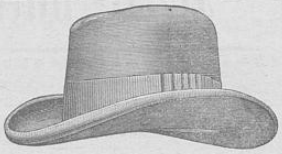
Der guten Bauart und des eleganten Aussehens wegen hat **„Brennabor"** in höchsten Kreisen schnell Eingang gefunden.

Es benutzen **„Brennabor"**-Räder resp. haben solche gekauft: Prinz Alexander Hohenlohe, Prinz Max Hohenlohe, Graf Henckel von Donnersmarck, Minister von Oertzen, Freiherr von Richthofen, Prinz Ratibor, Baron von Thiele-Winkler, Graf von Voß, Fürst Solms, Baron Arnim, Herzog von Ratibor, Baron von Knorring, Graf Arco, Graf Schulenburg, Graf Luckner, Graf von Schweinitz, Graf Kanitz, Freiherr von Münchhausen, Freiherr von Hünefeldt, Freiherr von Sternburg, Graf Schwerin, Kammerherr von Trotha, Graf Wartensleben, Prinzeß Friedrich Leopold, Gräfin Hohenstein, Prinzeß Elisabeth Hohenlohe, Gräfin Hahn (Königl. Palastdame), Prinzessin Ratibor, Gräfin Grote, Baronin Alten, Baroneß von Rothschild, Gräfin Rhedern, Gräfin Kanitz, Freiherr von Willisen, Baron zu Putlitz, Graf Kalkreuth, Ihre Hoheit Frau Herzogin Paul von Mecklenburg-Schwerin, Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, sowie **der Königl. Württembergische Hof, der Herzogl. Coburger Hof, der Großherzogl. Sachsen-Weimar-Eisenacher Hof, der Herzogl. Anhalter Hof** 2c. 2c. 2c.

Gebr. Reichstein,
Brandenburg a. H.,
Brennabor-Werke.

Vertreter für Jever: J. Cramer.

Lernhülfe wird bereitwilligst ertheilt.

Neuheiten

in

Seidenhüten, Filzhüten und Mützen, sowie in Strohhüten

für Herren und Kinder in großer Auswahl.

Wilh. Struck.

86 Millionen Mark Prioritäten der Rjäsan-Uralsk-Eisenbahn-Gesellschaft,

verzinslich zu 4% in halbjährlichen Terminen, **staatlich garantirt.** Kündigung bis 1. Januar 1909 ausgeschlossen.

Zeichnungen, die baldigst, spätestens bis **25. dss. Mts.** abends 6 Uhr erbeten werden, zum Kurse von

100¾%

nebst Zinsen vom 1. April 1898 an vermitteln wir **kostenfrei.**

Abnahme der Stücke (2000, 1000, 500 Mk.), vorläufig Interimsscheine, vom 3. Juni bis 1. September d. J. nach Belieben unserer Kunden.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank
nebst Filialen in Brake, Jever und Wilhelmshaven.

Zum grünen Hof.

Schaar.

Am 1. Pfingsttage von 4 Uhr nachmittags an

Freikonzert,

sowie am 2. Pfingsttage

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

H. Bruns.

Gastwirthschaft zum Birnbaum.

Meine **beiden neuen**

Kegelbahnen

halte zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.

Ad. Clusmann.

Täglich **frische** **Branntwein-Hefe.**

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Franz Frerichs.

Schützensache.

Am 29. Mai, Pfingstsonntag, nachmittags 3 Uhr tritt die Kompagnie zum Ausmarsche nach dem Schützenhofe vor dem Rathhause an.

Jever, 1898 Mai 24.

Frantz, Hauptmann.

11. Bezirks-Thierschau in Jever.

Es wird hiermit vorläufig bekannt gemacht, daß die von den Abtheilungen der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Jeverlande beschlossene, gelegentlich der in Jever tagenden Generalversammlung und Centralausschuß-Sitzung der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft stattfindende 11. Bezirks-Thierschau auf

Donnerstag den 21. Juli d. J.

festgesetzt ist und wie in früheren Jahren auf der Tiarks'schen Dreesche abgehalten wird.

Ausgestellt werden **Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine.**

Die Züchter werden von dem Tage der Thierschau in Kenntniß gesetzt mit der Bitte um rege Betheiligung bei der Beschickung, damit den Besuchern, welche aus allen Theilen des Herzogthums erscheinen werden, ein vollständiges Bild des jetzigen Standes der Thierzucht unseres Bezirks geboten werden kann.

Die Thierschau-Kommission.
H. Jürgens, Vorsitzender.

Konzerthaus.

Am 2. Pfingsttage

großer Ball.

Geburts-Anzeige.

Statt besonderer Mittheilung.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an

D. Tadken und Frau.

Conhausen, 23. Mai.

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Johanne Euken
Johann Plöger.

Wiarden, Zetel,
z. Zt. Wiefels.
Mai 1898.

Statt besonderer Meldung.

Verlobte:

Anna Seemann
Robert Rohlfs.

Wüppelser-Altendeich, Wüppels,
z. Z. Hooksiel, z. Z. Wilhelmshaven,
22. Mai 1898.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Mittheilung.

Heute entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden, im 91. Lebensjahre, unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Landwirth

Johann Rieniets.

Die trauernden Angehörigen.

Sandel, 1898 Mai 23.

Die Beerdigung findet statt Sonnabend den 28. d. M. nachmittags 4 Uhr auf dem Kirchhofe zu Sandel.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann

Gerd Claßen Peters,

welches ich hiermit anzeige.

Frau Wwe. Peters.

Wiefels, 21. Mai 1898.

Beerdigung Freitag den 27. d. Mts. nachmitt. 3 Uhr.

Danksagungen.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters unsern innigsten Dank.

Jever. Amalie Andreae nebst Kindern.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Tochter und Schwester Meta unsern herzlichsten Dank.

Jever. H. Rohlfs und Familie.

Hierzu eine Beilage des Bankhauses Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 120. Mittwoch den 25. Mai 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bestellungen

auf das **Jeversche Wochenblatt** für den Monat

Juni

nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.

Abonnementspreis 70 Pfg.

Der Krieg um Cuba.

Man ist sich nicht im Klaren darüber, zu welchem Zweck das spanische Geschwader Santiago de Cuba angelaufen hat. Das richtige Urtheil wird sein: im Gefühl seiner Schwäche. Im Hafen von Santiago liegt es vor Ueberfällen der amerikanischen Flotte geschützt. Zugleich aber zwingt es durch seine Position die Amerikaner, es zu überwachen, und hemmt dadurch deren Aktionsfreiheit. Die Amerikaner aber sind nun glücklich ihrer Besorgniß ledig, daß die spanische Flotte eines ihrer Geschwader unvermuthet vernichten könnte. Wie wenig man übrigens sich über die Absicht Cerveras Klarheit verschaffen kann, zeigt ein Telegramm aus Madrid, nach dem das Geschwader Santiago de Cuba schon wieder verlassen hat. Wie dieselbe Depesche versichert, sind die Gesinnungen der cubanischen Aufständischen Spanien günstiger geworden. Die Aufständischen vereinigen sich mit den Spaniern, um die Amerikaner beim Betreten der Insel zurückzuschlagen. Aehnliches wurde auch schon von den Philippinen gemeldet. Auch Flüchtlinge aus San Juan auf Portorico, die auf dem französischen Dampfer Rodriges in St. Thomas eingetroffen sind, erklären, daß dort die Eingeborenen keinerlei Aufstandssymptome gezeigt, sondern ohne weiteres zu den Spaniern gestanden hätten.

Von den amerikanischen Expeditionen ist nun die nach den Philippinen glücklich vor sich gegangen. Nach Londoner Depeschen wären gestern die ersten 8000 Mann an Bord der City of Peking von San Francisco nach Manila abgegangen. Die cubanische Landungsexpedition liegt dagegen noch auf Florida. Nach einer Mittheilung der Daily News soll General Miles einem Freunde gesagt haben, die Armee sei für die Invasion nach Cuba noch nicht geeignet. Viele harte Arbeit sei erforderlich, ehe sie dazu bereitgestellt werden kann. Sie sei disziplinlos und zu knapp an allem, was zur richtigen Ausrüstung für die Campagne nöthig sei. Das Rohmaterial könne nicht besser sein, aber mehr als das sei erforderlich, um etwas Wirksames in Feindesland unter schlechten klimatischen Verhältnissen zu erreichen. Es wird aber hart gearbeitet und in gegebener Zeit wird die Armee im Stande sein, die harte Campagne zu beginnen. General Miles fixirte nicht den Zeitpunkt der Invasion, aber aus der ganzen Unterhaltung ging hervor, daß mehrere Wochen vergehen müßten, bevor die Volontärarmee marschbereit sei. Die Regenzeit würde dann ihren Höhegrad erreicht haben und der Präsident, der sich der unglaublich ungünstigen Position völlig bewußt ist, wird schwerlich dem ungestümen Drängen des Volkes nachgeben. — Dazu wird den Times aus Washington gemeldet, das Kriegsamt halte eine Armee von 100 000 Mann für den Einfall in Cuba für völlig ausreichend.

Die auf Florida liegenden Neger-, Indianer- und Cowboytruppen werden immer unbändiger, je öfter und länger ihr Abgang auf den „Kriegsschauplatz" verschoben wird, zumal die Offiziere sich in den Kopf gesetzt zu haben scheinen, diese wilden Jungen, die sich meist freiwillig aus Lust am Kriege gestellt, an Disziplin, Manöveriren und Uebungsmärsche zu gewöhnen. Davon aber steht, ihrer Auffassung nach, nichts im Kontrakt; zum Kämpfen haben sie sich angeboten, aber nicht um gedrillt und ihrer Freiheit beraubt zu werden; glaubten sie doch gerade im Kriege die ungebundenste Freiheit, die des ungestraften Todtschlagens eingeschlossen, zu finden. Und da eine rechte, regelrechte Keilerei mit Revolver und Bowiemesser nun einmal zu ihren liebsten Zerstreuungen gehört, und man ihnen die nöthigen Spanier dazu immer noch nicht liefert, so ersetzen sie diese durch andere gewöhnliche Weise, wie Gelegenheit und Laune sie ihnen gerade liefert; an besonders festlichen Gelegenheiten prügeln sie besonders die Neger, auch einmal die eigenen weißen Offiziere durch, was indeß bisher, obwohl das schon wiederholt vorgekommen, eifrig vertuscht wurde.

Gerichtszeitung.

Steuerhinterziehung.

Oldenburg, 21. Mai. (Landgericht.) Des Vergehens gegen das Branntweinsteuergesetz beschuldigt ist der Brennereibesitzer Johann Bernhard Grave aus Visbeck, geboren 1860 in Ellbergen, noch nicht bestraft. Er soll vom 16. Februar 1895 ab zu Visbeck es unternommen haben, die Verbrauchsabgabe nebst Zuschlag von Branntwein dadurch zu hinterziehen, daß er aus dem steueramtlich verschlossenen Sammelgefäße Lutter oder Branntwein unbefugter Weise ableitete oder entnahm. Grave betreibt zu Visbeck eine landwirthschaftliche Preßhefebrennerei. Er hat für den hergestellten und dem Verkehr übergebenen Branntwein die Verbrauchsabgabe und daneben seinen gemäß § 42 Z. 3 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. 6. 87. bezw. 16. 6. 95 gestellten Antrage entsprechend statt der Maischbottichsteuer einen Zuschlag von 20 Pfg. für das Liter reinen Alkohols zu zahlen. Nach Schätzung des Hauptsteueramts hat Grave die Steuer für 13613 Liter hinterzogen. Nach einer vom Bücherrevisor Knickmann auf Grund der zweifelhaft geführten Bücher und Papiere des Grave gemachten Aufstellung hat dieser die Steuer für etwa 6728 Liter reinen Alkohols während des noch nicht verjährten Zeitraums defraudirt. Grave leugnet entschieden, wird aber durch die heutige Verhandlung und Beweisaufnahme schuldig befunden. Der Antrag des Staatsanwalts lautet auf 49006,80 Mk. Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängniß, ferner auf eine Zusatzstrafe von 1 Jahr Gefängniß und 3000 Mk. Geldstrafe event. 1 Jahr Gefängniß. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Ramsauer, beantragt in längerer Ausführung die Freisprechung des Grave, falls das Gericht zu einer Verurtheilung gelangen sollte, die gegen den Angeklagten zu erkennende Gefängnißstrafe durch die Untersuchungshaft verbüßt anzusehen. Nach längerer Berathung verkündet der Vorsitzende das Urtheil des Gerichts dahin: Der Angeklagte ist eines Vergehens gegen §§ 17, 18, Z. 3, 21, Abs. 3, § 28, Abs. 1 des Branntweirsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 bezw. 16. Juni 1895 schuldig und wird deshalb zur Nachzahlung der defraudirten Abgaben und Erlegung des vierfachen Betrages im Ganzen zu einer Geldstrafe von 49006,80 Mk., falls diese nicht beigetrieben werden kann, zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre, ferner in eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängniß und nach Abs. 1 des § 28 in eine Geldstrafe von 200 Mk. verurtheilt. Dem Angeklagten wird sodann der Weiterbetrieb des Brennereigewerbes untersagt und endlich werden die in Betracht kommenden Schlüssel konfiscirt. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte zu tragen. Der vom Vertheidiger gestellte Antrag auf vorläufige Haftentlassung des Angeklagten wird abgelehnt.

Kunst- und Naturhonig.

Hamburg, 19. Mai. Der Inhaber des Norddeutschen Honig- und Wachswerks in Visselhövede, Winkelmann, und der Kaufmann Fr. Bode in Hamburg standen vor dem Landgericht unter Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Seit mehreren Jahren, besonders seit der am 1. Juli 1895 eingetretenen erheblichen Erhöhung auf Kolonialhonig, wird in Deutschland in einem größeren Maßstabe ein Fabrikat aus mit Salzsäure 2c. behandeltem Zucker, „Zuckerhonig", mit oder ohne Beimischung von Natur- oder Bienenhonig hergestellt und als „Honig" schlechthin oder auch direkt als „Haidehonig" oder „Haide-Seimhonig" an den Markt gebracht. Begünstigt wird dieser Handel durch Chemikeratteste, die der Wahrheit gemäß bezeugen, daß das fragliche Fabrikat chemisch dieselben Eigenschaften besitze wie Naturhonig und dadurch bei Nichtfachverständigen die unrichtige Vorstellung erwecken, als ob das Fabrikat gleichfalls Naturhonig sei. Dabei herrscht Einverständniß darüber, daß die Fabrikation des Kunsthonigs so vorgeschritten ist, daß sich dieser von Naturhonig nicht unterscheiden läßt. Durch dieses Verfahren wird der reelle Honighandel geschädigt. — Der Angeklagte W. in Visselhövede kauft Honig von den Imkern ein, fabrizirt selbst in größerem Maßstabe Kunsthonig und bringt seine Waare unter dreifacher Bezeichnung, nämlich als „Bienenhonig", „Tafelhonig" und „Zuckerhonig" in den Verkehr. — Sein Hauptabnehmer in Hamburg ist der Kaufmann B., welcher das Kunstprodukt als „garantirt reinen Bienenhonig", „deutschen reinen Honig", „deutschen Haide-Seim-Honig" usw. vertrieben haben soll. — Nach einer zweitägigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen jeden der Angeklagten 3 Monate Gefängniß und 1500 Mk. Geldstrafe. Das Gericht, welches die Schuld nach allen Richtungen als erwiesen bezeichnete (§ 10 des Nahrungsmittelgesetzes), erkannte für jeden auf 800 Mk. Geldstrafe eventuell 80 Tage Gefängniß. (B. hatte 1896 allein 6202 Zentner Honig bezogen, während z. B. 1895 die gesammte Ernte deutschen Naturhonigs nur 2500 bis 3000 Ztr. betrug.)

Privat-Bekanntmachungen.

Der Sattlermeister Hinrich Andreas Reiners zu Bant will wegen Umzugs sein zu Bant, Adolfstraße Nr. 14, belegenes, zu 3 Wohnungen eingerichtetes

Haus

nebst Stall und großer Werkstätte

zum Antritt auf den 1. August d. J. unter der Hand verkaufen.

Ein strebsamer tüchtiger Sattler würde hier eine sichere Brodstelle finden und bemerke ich noch, daß ein großer Theil des Kaufpreises verzinslich stehen bleiben kann.

Reflektanten wollen sich ehestens melden.

Neuende, 1898 Mai 17.

H. Gerdes, Aukt.

Ein hier belegenes Immobil, auf welchem seit vielen Jahren

Handlung u. Wirthschaft

betrieben wird, ist zum Herbst oder nächsten Mai zu verkaufen.

Ein strebsamer tüchtiger junger Kaufmann würde hier eine sichere Brodstelle finden.

Neuende, 1898 Mai 22.

H. Gerdes, Aukt.

In eisernen

Gartenmöbeln,

namentlich

Klappstühlen, Sesseln, Bänken, Tischen, rund und viereckig,

bietet mein Lager große Wahl zu billigsten Preisen.

J. Cramer.

Zu verkaufen.

Ein Fuder Streustroh.

Grafschaft. U. Janßen.

Landesbibliothek Oldenburg

Magen-Leiden versch. Art, z. B. **chron. Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenblutung, Magenerweiterung,** sogar **Magenkrebs,** wenn noch nicht zu weit vorgeschritten, erfahren **dauernd wirkende** Behandlung. Zeichen genannter Krankheiten können sein: **Abmagerung,** Angstgefühl, **Appetitlosigkeit,** Aufgetriebensein, übelriechender Athem, **Aufstoßen,** Blähsucht, **Blutarmuth,** Diarrhöe, **Erbrechen,** Herzklopfen, Kolik, **Kopfschmerz, Kräfteverlust,** zeitweiliger Luftmangel, Magenschmerz und -krampf, Mattigkeit, Schwindelgefühl, Soodbrennen, **Stuhlverstopfung** 2c. 17jährige Erfahrung, Anerkennungen aus allen Kreisen und von Aerzten. Wohlthuende Behandlung bei jungen u. alten Patienten. Keine Berufsstörung. Genaue Leidensbeschreibung u. Angabe, **ob Füße kalt,** an das Weidhaas-Wackwitzsche Institut für physikalische Therapie, **Dresden. Kötzschenbroda Nr 66.**

Reichstagswahl.

Oeffentliche Wählerversammlung

in **Jedderwarden** in **Schröders** Wirthshaus am 26., in **Schortens** in **E. Maes** Wirthshaus am 27. und in **Sillenstede** in **R. D. Janßens** Wirthshaus am 28. Mai (nicht am 25. Mai),

sämmtlich abends 7 Uhr beginnend.

Der von den Vertrauensmännern der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe aufgestellte Reichstagskandidat,

Direktor Adolf Harbers aus Oldenburg,

wird in den Versammlungen seine Wahlrede halten.

Nachher findet Diskussion statt.

Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Für den Wahlverein von 1898

H. Habben.

Achtung, Saalbesitzer!

Lokalinhaber, welche gewillt sind (eventuell gegen Miethzahlung), ihren Saal zu einer von soz. Seite einberufenen Wählerversammlung zur Verfügung zu stellen, wollen sich ehestens wenden an

Bant, Neue Wilhelmshavenerstraße 38. **W. Morisse.**

Das große Sarg-Magazin von Krebs & Schnäckel,

Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshavenerstrasse Nr. 80,

enthält **Särge** in Metall, Eichen und schwarz, sowie **sämmtliche Leichenbekleidungsgegenstände.** Auf Wunsch werden der Leichenwagen, die Träger und die Dekoration mit übernommen.

Oelbermann's Lack.

Schutzmarke.

Hausfrauen, streichet mit **Oelbermanns Lack,** als etwas Haltbares und Gutes. Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.

Oelbermanns Lack * * der beste!

Zu haben in **Jever** in

Eilers Drogerie.

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke** 2c., daher gebrauche man nur die **echte Bergmanns:**

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge.** à Stück 50 Pfg. bei Apoth. **Pollehn, Löwen-Apotheke.**

7000 Mark,

getheilt oder im Ganzen, zum 15. November d. J. gegen sichere Landhypothek zu belegen.

Tettens. A. Oltmanns.

Selterfabrik von O. Bley.

Nach Anschaffung eines neu erfundenen Apparates fabrizire ich Selter und Brauselimonade aus filtrirtem, also durchaus reinem Wasser, und empfehle obiges zu billigen Preisen.

Gesucht.

Eine geeignete Person zum Ausschank von Selter und Brauselimonade auf Märkten und Volksfesten, gegen hohe Provision. O. Bley.

Beste Branntwein-Hefe empfiehlt O. Bley.

Zimmerpflanzen

aller Art bringt jedes zur herrlichsten Entwicklung in nie gesehen. Blüthenpracht mit dem ersten und besten Originalpräparat **Musche's Blumendünger.** Packet à 20 und 40 Pfg. nur bei:

B. W. Frerichs.

Käselaab, Butter- und Käsefarbe in bester Qualität empfiehlt

Jever. J. H. Bruns.

Bernsteinfußbodenlack, sehr rasch trock., Bohnermasse, fertige Oelfarben, rohes und gekochtes Leinöl empfiehlt

Jever. J. H. Bruns.

Marschall-Magenbitter, Cognac-Buchholz

überall zu haben.

Leer. Runge & Doden.

Anzuleihen gesucht gegen durchaus sichere Landhypothek zum 1. Oktober d. J. 6000 Mark und zum 1. November d. J. 9500 Mark

Jever. Th. Meyer.

Suche zu Pfingsten einen Bäckergesellen für meine Bäckerei und Konditorei.

Wangerstr. 191. H. Buns.

Gesucht.

Auf gleich ein Knecht.

Ovelgönne bei Hooksiel. F. Müller.

Suche zur Stütze der Hausfrau und zur Aushülfe im Restaurant ein junges, ehrliches Fräulein von angenehmem Aeußern. Salär nach Uebereinkunft.

Johs. J. Ufen, Restaurateur, Norden, Osterstraße.

Zetel. Gesucht. Auf gleich ein Malergehülfe und noch ein Lehrling.

Zetel. R. Wilken.

Gesucht.

Auf sofort ein zuverlässiger Knecht.

Idschenhausen. J. A. Tiarks.

Halte einen **schönen** angeköhrten **Stier** zum Decken.

Cleverns. H. Hoffhenke.

Empfehle die **Herdbuchstiere**

Desiderius und Dardanos

zum Belegen.

Deckgeld für den ersteren 4 Mark,

Deckgeld für den zweiten 3 Mark.

T. O. Peeken.

Marienhausen, den 21. Mai 1898.

Empfehle meinen Herdbuchstier zum Decken.

Nahrdum. C. Wolf.

Mein Herdbuchstier deckt für 3 Mark.

Moorsum. H. Gralfs.

Das Deckgeld für meine beiden Herdbuchstiere beträgt drei Mark.

Förrien. Müller.

Empfehle meine beiden Herdbuchstiere **Don Juan** und **Domitius,** bester Abstammung, zum Decken. Deckgeld 3 Mk. Desgleichen empfehle meinen aus der Berkshire-Schweinezucht des Herrn A. W. Brauer Tenever bei Bremen, angekauften **Eber.** Deckgeld 3 Mk. R. Hinrichs, Neundorf.

Mein Stier **Dorgal** deckt in Mederns bei Herrn Gastwirth Thaden. Deckgeld 3 Mk.

K. Ihben.

Das Deckgeld für den Stier **Dragoner** beträgt 5 Mk., für **Darling** 4 Mk.

Beide Stiere sind hervorragender Abstammung.

Helmstede, den 23. Mai 1898.

R. H. Heeren.

Halte von jetzt an fortwährend einen

Stier

zum Decken. Deckgeld 3 Mk.

Rüstersiel. Th. Tholen.

Meinen angeköhrten Stier empfehle zum Decken. Deckgeld 3 Mark.

Horum. A. Griepenkerl.

Empfehle meinen Stier zum Decken.

Lauenstede. Cordes.

Mein Stier, vorzüglicher Abstammung, deckt für 3 Mark.

Bei Wüppels. H. Bohsen.

Empfehle meinen **Herdbuchstier:**

Demokrat

zum Decken. Deckgeld 3 Mk.

Moorwarfen. **H. Brader.**

Der einstimmig angeköhrte Herdbuchstier

Deichhauptmann

deckt für 5 Mk. gegen baar.

Neuwarfen. W. Dudden.

Empfehle meinen **Herdbuchstier**

Despot

zum Decken.

Sillenstede. Joh. Abels.

Halte das ganze Jahr einen Eber zum Decken empfohlen. D. O.

Das Deckgeld für meinen Rindstier beträgt 5 Mark.

Mederns. Herm. Janßen.

Empfehle meinen Herdbuchstier **Dick** zum Decken. Deckgeld 3 Mark.

Wichtens. U. Iben.

Empfehle meinen schönen **einjährigen Herdbuchstier.**

Barkel. F. Eilers.

Landesbibliothek Oldenburg